



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Cassel

**Dehn-Rotfelser, Heinrich von
Cassel, 1870**

Q.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74656)

tretende Abschnitte getheilt, von denen der oberste der niedrigste ist. Der unterste ist mit gegliederten Lisenen versehen, welche, wie es scheint, mit einem abgearbeiteten Bogenfries in Verbindung standen. Der zweite hat unverjüngte Wandsäulen mit verzierten Eckblattbasen und ganz einfachen Würfelknäufen, welche ohne Deckplatten unter das Gesims stossen. Von einer dieser Wandsäulen ist nur noch das in das Mauerwerk einbindende Kapital vorhanden. Die Wandsäulen entsprechen in der Stellung nicht den Lisenen der unteren Abtheilung. Die niedrige oberste Abtheilung hat ähnliche Wandsäulen, welche aber dichter und wieder ganz ohne Rücksicht auf die Wandsäulen der mittleren Abtheilung gestellt sind, theils mit einfachen Würfelknäufen, theils mit Knospenkapitälern. An den Mauerflächen zwischen den Wandsäulen der obersten Abtheilung zieht sich in der Höhe der Kapitale ein Zahnfries zwischen einigen Gesimsgliedern herum.

Drei zweitheilige gothische Fenster mit Maasswerk sind später in diese Apsis eingesetzt und zwar so, dass sie die mittlere Höhenabtheilung fast ganz und die untere zur Hälfte einnehmen. Von den ursprünglichen romanischen Fenstern der Apsis scheint keine Spur erhalten zu sein. Der äusserlich ganz kahle Langchor, dessen Mauern in der unteren Hälfte etwas nach aussen vortretend verstärkt sind, hat Oberfenster mit einfach abgeschrägten Gewänden.

Der östliche Giebel, an welchen das ohne Zweifel später erneuerte Dach der Apsis anstösst, besteht jetzt nur aus einer mit Brettern beschlagenen Holzwand. v. D. R. nach Skizzen von F. Landgrebe.

Taufstein aus der abgebrochenen Stadtkirche in Vacha, jetzt als Blumentopf im Schlossgarten aufgestellt. (Lotz, a. a. O. S. 365 unter Kreuzberg).

Q.

Quentel ($2\frac{3}{4}$ Meilen südwestlich von Witzenhausen).

In der Kirche ist der Fuss eines gothischen Taufsteins zur Unterstützung der Kanzel benutzt. Derselbe ist achteckig und an seinen senkrechten Seitenflächen mit Maasswerk verziert. Ein achteckiger, unten in's Viereck übergehender Stein ist dem Taufsteinfuss als Sockel offenbar nachträglich hinzugefügt worden um die erforderliche Höhe für die Kanzel zu erlangen. Nahe bei der Kirche liegt, zum Theil in der

Erde ein Stein von polygoner Grundform, welcher ein Becken bildet und vermuthlich zu jenem Taufsteine gehörte. v. D. R. nach Mittheilungen von F. Hoffmann und A. Suabedissen.

R.

Raboldshausen ($2\frac{1}{4}$ Meilen südöstlich von Homberg).

In der Kirche das **Epitaph** des 1604 verstorbenen Werner von Wallenstein mit dessen Ehefrau, Christine von Berlepsch, aus Marmor in Relief kunstvoll gearbeitet, jedoch theilweise beschädigt. (Landau, hessische Ritterburgen 2, 416).

Rasdorf ($1\frac{1}{3}$ Meile ostnordöstlich von Hünfeld).

Pfarrkirche. *Ist in gutem baulichen Zustand. Die Unterhaltung liegt dem s. g. Lyceumsfonds ob und kostet jährlich etwa 50 Thaler.*

Kirche des schon 815 vorhandenen Mönchsklosters. Der erhaltene Bau ist dem 11. Jahrhundert zuzuschreiben. Wie es scheint, wurde die Kirche im 13. Jahrhundert zur Collegiatstiftskirche erhoben, und um die Mitte des 13. Jahrhunderts ist sie frühgothisch umgebaut. Einzelne Theile rühren aus der mittleren und der späteren gothischen Zeit her.

Kreuzförmige Basilika mit einschiffigem, aus 5 Seiten des Achtecks gebildetem Chor und achteckigem Thurm über der Vierung. Das Mittelschiff ist 27 Fuss, das nördliche Seitenschiff $12\frac{1}{3}$ Fuss, das südliche $13\frac{1}{4}$ Fuss breit. Je 5 niedrige Arkaden, deren ungegliederte steile Spitzbogen auf 3 Paar Säulen und einem Paar rechteckiger Pfeiler ruhen, trennen die Schiffe. Der Pfeiler nimmt jederseits die dritte Stelle zwischen den Säulen, von Westen an gerechnet, ein. Die Säulen haben schwach verjüngte, kaum 7 Fuss hohe Schaft, im erhöhten Fussboden verborgene Basen und Kapitäle, welche den korinthischen und römischen roh nachgebildet und deren hohe Deckplatten mit Karnies- und Schmiegenesimsen versehen sind. Die Pfeiler, welche über die Breite der Arkadenbogen hinaus nach den Seitenschiffen hin vorspringen, haben einfache Kämpfergesimse. Am westlichen Ende des Mittelschiffes wird ein weiteres Joch von einem gruftartigen, jedoch flachgedeckten, jetzt nur $9\frac{1}{4}$ Fuss hohen Einbau eingenommen, der sich gegen Osten mit 3 rundbogigen Säulenarkaden öffnet, während die ihn mit der Verlängerung der Seitenschiffe jederseits verbindende Arkade vermauert ist. Die 2 Säulen jener 3 östlichen Arkaden mit kaum noch $2\frac{1}{2}$ Fuss aus dem Boden hervorragenden Schaften tragen